West-Ost-Verständigung im Spannungsfeld von Gesellschaft und Staat seit den 1960er-Jahren

Tagung des
Archiv für Sozialgeschichte
in Kooperation mit dem Berliner Kolleg für Vergleichende Geschichte Europas

Europäische Akademie Berlin, 14./15. Oktober 2004

Konzeption und Programm

Konzeption und Leitfragen

West-Ost-Verständigung im Spannungsfeld von Gesellschaft und Staat seit den 1960er-Jahren

In dem vergleichsweise neuen, in den letzten Jahren vielfach diskutierten Forschungsfeld der transnationale Beziehungen stellen die West-Ost-Beziehungen einen interessanten Spezialfall dar. Der in den 1960er-Jahren einsetzende Prozess der Entspannung wurde über die Ebene des Regierungshandelns hinaus von unterschiedlichen gesellschaftlichen Institutionen und Gruppen mitgetragen und beeinflusst. Von westlicher Seite wurden Begegnung und Kooperation halbstaatlicher und gesellschaftlicher Akteure nicht selten als Teil der Aufweichung der Blöcke und damit als (gesellschaftlicher) Teil der Entspannungspolitik betrachtet. In diesem Kontext lässt sich die Frage aufwerfen, ob und wenn ja, welchen Beitrag diese Beziehungen zum Zusammenbruch des Ostblocks leisteten oder ob sie hinter der Strategie der „Todrüstung" des Ostblocks weitgehend verblassten. Diesen Fragen einer sozialgeschichtlichen Fundierung der Entspannungspolitik widmet sich der Band 45 des Archivs für Sozialgeschichte. Dabei soll neben einer vorläufigen Bilanz auch die Bedeutung dieser Beziehungen für den Systemwandel der Jahre 1989/91 mitbedacht werden. In diesem Sinne möchten die Herausgeber neuere Ansätze des Kulturtransfers und der Erforschung transnationaler Beziehungen nichtstaatlicher Akteure zur Geltung bringen. Das Spektrum der Beiträge ist bewusst weit gefasst und reicht von kirchlichen Versöhnungsinitiativen über Sportbeziehungen, jugendkulturellen Einflüssen bis hin zu Unternehmer- und Parlamentarierkontakten.
Auch wenn der Zusammenbruch des Ostblocks, gefördert durch unterschiedliche friedliche Revolutionen, am Ende des genannten Zeitraums steht, soll eine darauf ausgerichtete teleologische Betrachtung vermieden, die im Osten wie im Westen wirkenden Gegenkräfte und ihrer ambivalenten Folgen in die Untersuchung einbezogen werden.
Das Erkenntnisinteresse der Tagung kann mit folgenden, keineswegs erschöpfenden Leitfragen umschrieben werden:

1. Es wäre zu fragen, ob die Beteiligten überhaupt die Aufweichung der Blöcke zum Ziele hatten oder welche anderen Vorstellungen und Erwartungen von der Begegnung/Kooperation sie entwickelten. In welcher Rolle sahen sie sich selbst, wie schätzen sie ihre Gesprächs-, Begegnungs- oder Geschäftspartner im Kontext der Ost-West-Konfrontation ein?
2. Auch dort, wo begrenztere Ziele wie Verständigung und Versöhnung einerseits oder Nützlichkeitserwägungen (Abschluss von wirtschaftlich erfolgreichen Verträgen, günstiger Tourismus, attraktive Reiseziele, Heimatbesuche etc.) andererseits im Vordergrund standen, lässt sich fragen, ob die Vorstellungen von der Überwindung der Blöcke eine Rolle spielte.

Schließlich wäre auch nach unausgesprochenen Zielen und Wirkungen, z.B. nach der uneingestandenen Stabilisierung des Ostblocks zu fragen. Schließlich wäre abzuschätzen, welche Bedeutung die West-Ost-Beziehungen einschließlich der nichtintendierten Folgen über den Systemwechsel von 1989/91 hinaus hatten.

3. Mit Blick auf die einzelnen Akteure wird nach den historische Erfahrungen aus der Zeit des Weltkriegs oder des Kalten Kriegs und den damit verbundenen Erinnerungskulturen sowie nach generationeller Prägung bei der Zielsetzung und Herangehensweisen zu fragen sein.
4. Schließlich ist auch das Zusammenwirken von staatlichen, halbstaatlichen und gesellschaftlichen Akteuren, das Ungleichgewicht dieser Unterscheidung im Ost-West-Vergleich und die ersten Ansätzen zivilgesellschaftlicher Entwicklung im Osten zu analysieren.
5. Zum Abschluss der Tagung sollten eine vorläufige Bilanz der Fragestellung gezogen sowie methodische Reflexionen mit Blick auf die Besonderheit dieser Art transnationaler Beziehungen und weitere Anregungen für die Fertigstellung der Aufsätze formuliert werden.

Die Vorgehensweise auf dem Workshop sollte so diskussionsfreudig wie möglich sein. Daher bitten wir Sie, Impulsreferate von 15-20 Minuten vorzubereiten. Die Kommentare werden nach allen Referaten eines Panels gehalten, um so eine zusammenführende Diskussion zu ermöglichen.

Programm (Änderungen vorbehalten)

Donnerstag, 14. Oktober 2004, 9.00 bis 19.00 Uhr

9.00-12.30 Uhr

Begrüßung und Einleitung

Friedhelm Boll/Arnd Bauerkämper

Einführungsvortrag

Karl Schlögel: Begegnung, Versöhnung, Partnerschaft. Integration in Westeuropa als Vorbild für Osteuropa? Konzeptionelle Überlegungen zu Versöhnungsinitiativen, Jugendbegegnungen, Städtepartnerschaften und Begegnungsreisen – ein Überblick

Kaffeepause

Panel 1: Kirche und Versöhnung

Karl Joseph Hummel: Die Versöhnungsinitiativen der Katholischen Kirche und der Hl. Stuhl

Robert Zurek, Die Rolle der Kirchen bei der deutsch-polnischen Aussöhnung

Jörg Lüer/Konrad Weiss: Die Arbeit von Aktion Sühnezeichen im Osten. Westdeutsche und ostdeutsche Sichtweisen und Erfahrungen

Kommentar: *Klaus Ziemer*

Mittagspause 13.00-14.00 Uhr

14.00-19.00 Uhr

Panel 2: Erinnerungskultur und Geschichtspolitik

Zofia Wóycicka: Zur Internationalität der Gedenkkultur: Ambivalenzen der polnischen Gedenkkultur zwischen Festigung antifaschistisch-kommunistischer Beziehungen und zivilgesellschaftlicher Aufarbeitung

Krzysztof Ruchniewicz: Deutsch-französische und deutsch-polnische Schulbuchverhandlungen im Vergleich

Pertti Ahonen: Vertriebenenverbände. Zwischen Revisionismus und Verständigung

Kommentar: *Karl Schlögel*

Kaffeepause

Panel 3: Friedens- und Menschenrechtsbewegungen

Nathalie Bégin: Kontakte zwischen Gewerkschaften in Ost und West; die Gründung von Solidarność und ihre Auswirkungen in Deutschland und Frankreich

Lawrence Wittner: Zur Entwicklung der Friedensbewegungen und ihrer Beziehungen

Kommentar: *Jerzy Holzer*

Freitag, 15. Oktober 2004, 9.00 bis 18.30 Uhr

9.00-12.30 Uhr

Panel 4: Politiker und Pressuregroups

Stefan Berger: Britische Parlamentarierkontakte nach Osteuropa

Peter Haslinger: Ein Riss im Eisernen Vorhang? Die Kontakte zwischen Ungarn und Österreich 1968-1989

Kommentar: *Oliver Bange*

Kaffeepause

Panel 5: Medien und Wissenschaft

Guido Thiemeyer: Kontakte von Journalisten im KSZE-Prozess

Mittagspause 13.00-14.00 Uhr

14.00-19.00 Uhr

Fortsetzung Panel 5: Medien und Wissenschaft

Arnd Bauerkämper: Ein asymmetrisches Verhältnis: gesellschaftliche und kulturelle Kontakte zwischen Großbritannien und der DDR

Dorata Dakowska: Die internationale Arbeit der Friedrich-Ebert- und Konrad-Adenauer-Stiftung von den Siebziger- zu den Neunzigerjahren in Polen

Kommentar: *Hartmut Kaelble*

Kaffeepause

Panel 6: Jugend und Kultur

Mark Pittaway: Medien zwischen Ost und West am Beispiel Ungarn (angefragt)

Moshe Zimmermann: Die Internationalisierung des Sports und die Entspannung

Sonja Häder: Jugendkulturelle Einflüsse des Westens in Osteuropa

Kommentar: *Thomas Mergel*

Schlussdiskussion

Ende der Tagung: gegen 18.00 Uhr